

Derivative Finanzinstrumente und hedge accounting

Bilanzierung nach HGB und IAS 39

Von
Dr. Christian Schwarz

Erich Schmidt Verlag

Bibliografische Information der Deutschen Bibliothek

Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation
in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische
Daten sind im Internet über dnb.ddb.de abrufbar.

Weitere Informationen
zu diesem Titel finden Sie im Internet unter
[ESV.info/3 503 09755 4](http://ESV.info/3_503_09755_4)

ISBN-13: 978 3 503 09755 5

ISBN-10: 3 503 09755 4

ISSN: 1862-0922

Alle Rechte vorbehalten

© Erich Schmidt Verlag GmbH & Co., Berlin 2006

www.ESV.info

Dieses Papier erfüllt die Frankfurter Forderungen
der Deutschen Bibliothek und der Gesellschaft für das Buch
bezüglich der Alterungsbeständigkeit und entspricht
sowohl den strengen Bestimmungen der US Norm Ansi/Niso
Z 39.48-1992 als auch der ISO-Norm 9706.

Druck und Bindung: Hubert & Co, Göttingen

Geleitwort

Die bilanzierenden Unternehmungen in Deutschland stehen vor großen Herausforderungen im externen Rechnungswesen. So haben mit Verabschiedung der IFRS-Verordnung nicht nur völlig neue, von einer supranationalen Organisation entwickelte Rechnungslegungsvorschriften Einzug gehalten, auch das HGB-Bilanzrecht selbst steht mit der endgültigen Umsetzung der *fair value*-Richtlinie vor einer grundlegenden Reform. Im Zentrum dieser Reform und der Diskussionen um die IFRS stehen die Bilanzierungs- und Bewertungsregeln für Finanzinstrumente. Dabei geht es insbesondere um die Problematik der bilanziellen Abbildung von Sicherungsbeziehungen, die im Rahmen des Risikomanagements meist mit Hilfe derivativer Finanzinstrumente hergestellt werden.

In der vorliegenden Schrift, die der Rechts- und Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät der Universität des Saarlandes als Dissertation vorgelegt und mit hervorragendem Ergebnis angenommen wurde, wird analysiert, inwiefern es in den beiden für deutsche Unternehmungen relevanten Rechnungslegungswelten gelingt, die mit den heute üblichen Risikomanagementsystemen erreichten Absicherungsmaßnahmen in Jahresabschlüssen nach HGB und IFRS abzubilden.

Christian Schwarz hat sich damit einem sehr aktuellen, wenn nicht dem aktuellsten Gebiet des externen Rechnungswesens zugewandt. Dies gilt nicht nur hinsichtlich der theoretischen, sondern auch hinsichtlich der praktischen Bedeutung, müssen doch kapitalmarktorientierte Konzerne seit dem 1. Januar 2005 Konzernabschlüsse grundsätzlich nach IFRS aufstellen und veröffentlichen. Christian Schwarz hat sich nicht darauf beschränkt, die neue Situation mit der bisherigen kritisch zu vergleichen. Vielmehr hat er zunächst die HGB-Rechnungslegung einer kritischen Analyse unterzogen, die außerordentlich ertragreich ist und auch schon dann wissenschaftliche Bedeutung hätte, wenn es die IFRS-Regelungen gar nicht gäbe. Um so mehr erweist sich diese Analyse als nützlich, als nun auf gesichertem Fundament ein kritischer Vergleich mit der neuen Situation durchgeführt werden kann. Verglichen mit der bisher vorliegenden Literatur lässt sich eindeutig und ohne Übertreibung feststellen, dass eine

theoretisch so fundierte vergleichende Analyse zum gewählten Thema bisher noch nicht vorgelegt wurde. Christian Schwarz erweist sich als profunder Kenner sowohl des HGB- als auch des IFRS-Bilanzrechts in Bezug auf Finanzinstrumente.

Besonders hervorzuheben ist, dass die komplexen Regelungsinhalte für die bilanzielle Abbildung von Mikro-, Makro- und Portfolio-*hedges* in außerordentlich anschaulicher und eingängiger Weise kritisch aufbereitet werden; dies gilt für die HGB-Normen und die unkodifizierten Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung einerseits wie für die Standards (IAS 32 und IAS 39) im IFRS-Regelwerk andererseits.

Ich wünsche der Schrift eine gute Aufnahme in Theorie und Praxis und die ihr gebührende Beachtung.

Saarbrücken, im September 2006

Univ.-Prof. Dr. Hartmut Bieg

Vorwort

Die vorliegende Arbeit entstand während meiner Tätigkeit als Wissenschaftlicher Mitarbeiter am Lehrstuhl für Allgemeine Betriebswirtschaftslehre, insbesondere Bankbetriebslehre, an der Universität des Saarlandes, Saarbrücken. Sie wurde im Sommersemester 2006 unter dem Titel „Die bilanzielle Abbildung von derivativen Finanzinstrumenten und Sicherungsbeziehungen (*hedge accounting*) nach HGB und IAS 39“ von der Rechts- und Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät der Universität des Saarlandes als Dissertation angenommen.

Meinem verehrten akademischen Lehrer, Herrn Prof. Dr. Hartmut Bieg, gilt mein besonderer und aufrichtiger Dank für die wissenschaftliche Betreuung meines Promotionsvorhabens und die großzügige Unterstützung, die er mir dabei in vielerlei Hinsicht hat zukommen lassen. Herrn Prof. Dr. Horst Glaser danke ich herzlich für die engagierte Übernahme des Korreferats. Für ihre Mitwirkung im Disputationsausschuss bin ich Herrn Prof. Dr. Heinz Kußmaul und Herrn Dr. Johannes Wirth zu Dank verpflichtet.

Den derzeitigen und ehemaligen Kollegen des Lehrstuhls danke ich für das gezeigte Interesse am Gelingen dieser Arbeit und die gewährte Unterstützung. Herausheben möchte ich an dieser Stelle Herrn Dr. Gregor Krämer für seine stets vorhandene Diskussions- und Hilfsbereitschaft sowie Herrn Thomas Kern, der mir mit wertvollen Anregungen beim Überwinden so mancher Klippe hilfreich zur Seite stand.

Den Herausgebern, den Herren Prof. Dr. Karlheinz Küting, Prof. Dr. Claus-Peter Weber und Prof. Dr. Heinz Kußmaul, danke ich für die Aufnahme der Arbeit in die Schriftenreihe zum Bilanz-, Prüfungs- und Steuerwesen. Herrn Dr. Joachim Schmidt und seinem Team vom Erich Schmidt Verlag gebührt mein Dank für die gute und stets entgegenkommende Zusammenarbeit bei der Veröffentlichung dieser Schrift.

Ein sehr herzliches Dankeschön schulde ich meinen Freunden Judith und Gunna Focken, Dr. Marcus Kizaoui, Tina und Jürgen Wagner sowie vor allem Silke Blatt. Sie haben mich nicht nur beim Korrektur lesen der Arbeit sehr unterstützt, sondern waren auch während des Entstehens der Arbeit eine große moralische und stets motivierende

Stütze. Letzteres gilt auch für die mir freundschaftlich verbundenen Kollegen vom Lehrstuhl für Betriebswirtschaftliche Steuerlehre, Dr. Stefan Beckmann, Stephan Meyering und Dr. Lutz Richter.

Meinem Bruder Michael danke ich insbesondere für die geduldige Unterweisung und Betreuung in PC-technischen Angelegenheiten, die er mir seit meiner Jugend hat zuteil werden lassen. Das dabei hängengebliebene Wissen hat mir bei der Fertigstellung dieser Schrift außerordentlich geholfen.

Der wichtigste Dank gebührt jedoch meinen Eltern, Christel und Norbert Schwarz. Sie haben meine schulische und universitäre Ausbildung stets großzügig und liebevoll begleitet und unterstützt. Auch auf der letzten steinigen Wegstrecke zur Promotion waren sie ein unverzichtbarer Rückhalt, ohne den diese Dissertation so nicht zustande gekommen wäre. Ihnen ist diese Arbeit gewidmet.

St. Ingbert, im September 2006

Christian Schwarz

Inhaltsübersicht

	Seite
Geleitwort.....	V
Vorwort	VII
Inhaltsverzeichnis	XI
Abbildungsverzeichnis	XXI
Abkürzungs- und Symbolverzeichnis	XXIII
1 Problemstellung, Zielsetzung und Aufbau der Arbeit	1
2 Grundlagen.....	5
2.1 Die Finanzinstrumente.....	5
2.2 Die derivativen Finanzinstrumente.....	10
3 Überblick über die beiden Rechnungslegungswelten	45
3.1 Vorbemerkungen	45
3.2 Die Rechnungslegung nach HGB	49
3.3 Die Rechnungslegung nach IFRS	86
4 Die bilanzielle Abbildung derivativer Finanzinstrumente bei Einzelbetrachtung.....	99
4.1 Die Abbildung nach HGB	99
4.2 Die Abbildung nach IFRS	114
5 Die bilanzielle Abbildung von Sicherungsbeziehungen (<i>hedge accounting</i>).....	155
5.1 Vorbemerkungen	155
5.2 Die Abbildung nach HGB	156
5.3 Die Abbildung nach IFRS	210
6 Die Änderung des HGB mit der Umsetzung der <i>fair value</i>-Richtlinie durch das BilMoG.....	281
6.1 Die <i>fair value</i> -Richtlinie	281
6.2 Das Bilanzrechtsmodernisierungsgesetz	288
7 Fazit.....	295
Literaturverzeichnis	299
Rechtsquellenverzeichnis	331
Stichwortverzeichnis	337

Inhaltsverzeichnis

	Seite
Geleitwort	V
Vorwort	VII
Inhaltsübersicht	IX
Abbildungsverzeichnis	XXI
Abkürzungs- und Symbolverzeichnis	XXIII
1 Problemstellung, Zielsetzung und Aufbau der Arbeit	1
2 Grundlagen	5
2.1 Die Finanzinstrumente	5
2.1.1 Die Definition im deutschen Recht	5
2.1.2 Die Definition nach IFRS	7
2.1.3 Zusammenfassende Bewertung	8
2.2 Die derivativen Finanzinstrumente	10
2.2.1 Der Begriff	10
2.2.1.1 Grundsätzliches	10
2.2.1.2 Die Definition im deutschen Recht	13
2.2.1.3 Die Definition nach IFRS	14
2.2.1.4 Zusammenfassende Bewertung	15
2.2.2 Bedingte versus unbedingte Derivategeschäfte	17
2.2.3 Die eingebetteten Derivate (<i>embedded derivatives</i>)	20
2.2.4 Der Handel mit Derivaten	20
2.2.4.1 Die historische Entwicklung	20
2.2.4.2 Die Handelsorte	23
2.2.4.2.1 Terminbörse versus OTC-Märkte	23
2.2.4.2.2 Die Funktionsweise einer Terminbörse	25
2.2.5 Die Motive für den Einsatz von Derivaten	27
2.2.5.1 Die Spekulation	27
2.2.5.2 Die Arbitrage	28

2.2.5.3	Die Absicherung (<i>hedging</i>)	29
2.2.5.3.1	Grundsätzliches	29
2.2.5.3.2	Der Einsatz von Risikomanagementsystemen	29
2.2.5.3.3	Die Systematisierung von <i>hedging</i> -Strategien	31
2.2.5.3.3.1	Vorbemerkung	31
2.2.5.3.3.2	Der Umfang der abzusichernden Positionen	31
2.2.5.3.3.2.1	Mikro-, Makro- und Portfolio- <i>hedge</i>	31
2.2.5.3.3.2.2	Die Bedeutung interner Geschäfte	37
2.2.5.3.3.3	Die Identität der Basis	40
2.2.5.3.3.4	Die Veränderlichkeit der Sicherung	41
2.2.5.3.3.5	Der Zeitpunkt der Besicherung	42
3	Überblick über die beiden Rechnungslegungswelten	45
3.1	Vorbemerkungen	45
3.2	Die Rechnungslegung nach HGB	49
3.2.1	Vorbemerkungen	49
3.2.2	Die zu beachtenden Gesetzesnormen und die Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung	50
3.2.3	Die Zwecke der Handelsbilanz	55
3.2.3.1	Vorbemerkungen	55
3.2.3.2	Der formelle Bilanzzweck: Dokumentation und Beweissicherung	61
3.2.3.3	Der materielle Bilanzzweck: Prävention von Fremdschädigungen durch erzwungene Selbstinformation	63
3.2.3.4	Existieren weitere Bilanzzwecke, die im Rahmen der GoB- Ermittlung zu berücksichtigen sind?	68
3.2.3.4.1	Vorbemerkungen	68
3.2.3.4.2	Die Steuerbemessung	68
3.2.3.4.3	Die Ausschüttungsbemessung	69
3.2.4	Der Grundsatz der Vorsicht und seine Stellung im Rahmen der GoB	73
3.2.4.1	Vorbemerkungen	73
3.2.4.2	Das alte Vorsichtsverständnis	73

3.2.4.3	Das Vorsichtsprinzip als GoB	75
3.2.4.3.1	Das Realisationsprinzip als Ausfluss vorsichtiger Bewertung	75
3.2.4.3.1.1	Der historische Ursprung	75
3.2.4.3.1.2	Die Ausdehnung des Realisationsprinzips auf Nicht-Kapitalgesellschaften	76
3.2.4.3.1.3	Das Realisationsprinzip bei börsennotierten Finanzinstrumenten?	79
3.2.4.3.2	Weitere Ausprägungen des Vorsichtsprinzips	81
3.2.4.4	Das Vorsichtsprinzip im heutigen HGB	83
3.3	Die Rechnungslegung nach IFRS	86
3.3.1	Die zu beachtenden Normen	86
3.3.2	Die Zwecke der Rechnungslegung nach IFRS	87
3.3.3	Die Grundprinzipien der Rechnungslegung nach IFRS	91
3.3.4	Die Generalnorm des <i>true and fair view</i> als <i>overriding principle</i>	98
4	Die bilanzielle Abbildung derivativer Finanzinstrumente bei Einzelbetrachtung	99
4.1	Die Abbildung nach HGB	99
4.1.1	Vorbemerkungen	99
4.1.2	Der Grundsatz der Nichtbilanzierung schwebender Geschäfte	100
4.1.2.1	Der Grundsatz	100
4.1.2.2	Die Begründung	101
4.1.2.2.1	Die Aufblähung der Bilanz	101
4.1.2.2.2	Das Nichtvorliegen buchungsfähiger Zahlen	105
4.1.2.2.3	Das Gewinnantizipationsverbot	105
4.1.2.2.4	Fazit	106
4.1.3	Die grundsätzliche Behandlung von Derivaten	108
4.1.4	Die Pflicht zur Dokumentation schwebender Geschäfte	111
4.2	Die Abbildung nach IFRS	114
4.2.1	Vorbemerkungen	114
4.2.2	Die Behandlung von Finanzinstrumenten im Allgemeinen	114
4.2.2.1	Das <i>financial instruments project</i> des IASB	114

4.2.2.2	Der Ansatz von Finanzinstrumenten	122
4.2.2.3	Die Bewertung von Finanzinstrumenten	123
4.2.2.3.1	Die grundsätzlichen Wertmaßstäbe	123
4.2.2.3.2	Die Kategorisierung der Finanzinstrumente zum Zwecke der Bewertung	126
4.2.2.3.2.1	Vorbemerkungen.....	126
4.2.2.3.2.2	Der Inhalt der fünf Bewertungsklassen.....	127
4.2.2.3.2.2.1	<i>Financial assets or financial liabilities at fair value through profit or loss</i>	127
4.2.2.3.2.2.2	<i>Held to maturity investments</i>	129
4.2.2.3.2.2.3	<i>Loans and receivables</i>	132
4.2.2.3.2.2.4	<i>Available for sale financial assets</i>	133
4.2.2.3.2.2.5	<i>Other financial liabilities</i>	134
4.2.2.3.2.3	Die Einteilung in die Bewertungskategorien bei Zugang.....	134
4.2.2.3.2.4	Umwidmungen.....	139
4.2.2.3.3	Die Zugangsbewertung	142
4.2.2.3.4	Die Folgebewertung.....	143
4.2.2.3.4.1	Die Folgebewertung finanzieller Vermögens- werte	143
4.2.2.3.4.1.1	Grundsatz.....	143
4.2.2.3.4.1.2	Der <i>impairment test</i>	147
4.2.2.3.4.1.2.1	Grundsätzliches.....	147
4.2.2.3.4.1.2.2	Wertaufholung	149
4.2.2.3.4.2	Die Folgebewertung finanzieller Verbindlich- keiten	151
4.2.3	Die Behandlung von derivativen Finanzinstrumenten im Besonderen.....	152
5	Die bilanzielle Abbildung von Sicherungsbeziehungen (<i>hedge accounting</i>).....	155
5.1	Vorbemerkungen	155
5.2	Die Abbildung nach HGB	156
5.2.1	Zur Notwendigkeit und Zulässigkeit von <i>hedge accounting</i> - Vorschriften	156

5.2.1.1	Die Notwendigkeit von <i>hedge accounting</i> -Vorschriften.....	156
5.2.1.1.1	Die imparitätische Behandlung von unrealisierten Gewinnen und Verlusten.....	156
5.2.1.1.2	Antizipative <i>hedges</i>	158
5.2.1.2	Die Zulässigkeit von <i>hedge accounting</i> -Vorschriften.....	159
5.2.1.2.1	<i>Hedge accounting</i> und die GoB.....	159
5.2.1.2.1.1	Vorbemerkungen.....	159
5.2.1.2.1.2	Führt die imparitätische Behandlung von unrealisierten Gewinnen und Verlusten zu einer GoB-konformen Darstellung?.....	159
5.2.1.2.2	Die Vereinbarkeit einer kompensatorischen Bewertung mit dem HGB.....	164
5.2.1.2.2.1	Grundsätzliches.....	164
5.2.1.2.2.2	Die Voraussetzungen für die Anerkennung von Mikro-Bewertungseinheiten.....	168
5.2.1.2.2.2.1	Vorbemerkungen.....	168
5.2.1.2.2.2.2	Die Anforderungen an die einbezogenen Geschäfte – Objektive Sicherungseig- nung.....	169
5.2.1.2.2.2.2.1	Gleiche Entstehungsursachen von Gewinnchancen und Verlustrisiken ...	169
5.2.1.2.2.2.2.1.1	Grundsätzliches.....	169
5.2.1.2.2.2.2.1.2	Der Nachweis gleicher Entstehungsursachen von Gewinnen und Verlusten zu Beginn der Sicherungsbeziehung (<i>ex-ante</i> Effektivitätsnachweis).....	171
5.2.1.2.2.2.2.1.3	Der Nachweis gleicher Entstehungsursachen von Gewinnen und Verlusten während der Sicherungsbeziehung (<i>ex-post</i> Effektivitätsnachweis).....	174
5.2.1.2.2.2.2.2	Die hinreichende Konkretisierung der Gewinnchance.....	176
5.2.1.2.2.2.2.3	Zur Frage der Restlaufzeitkon- gruenz.....	177
5.2.1.2.2.2.3	Die Anforderungen an den Bilanzie- renden.....	178

5.2.1.2.2.2.3.1	Die Dokumentation der Absicherungsbeziehung	178
5.2.1.2.2.2.3.2	Die Durchhalteabsicht.....	180
5.2.1.2.2.2.3.3	Das Durchhaltevermögen.....	181
5.2.1.2.2.2.4	Wahlrecht oder Pflicht zur Bildung von Bewertungseinheiten?	181
5.2.1.2.2.2.5	Die <i>hedge accounting</i> -Verfahren	183
5.2.1.2.2.2.5.1	Vorbemerkungen.....	183
5.2.1.2.2.2.5.2	Die Festbewertung	183
5.2.1.2.2.2.5.3	Die imparitätische Markt- bewertung.....	184
5.2.1.2.2.3	Die Voraussetzungen für die Anerkennung von Makro-Bewertungseinheiten	187
5.2.1.2.2.4	Die Voraussetzungen für die Anerkennung von Portfolio-Bewertungseinheiten	191
5.2.1.2.2.4.1	Vorbemerkungen	191
5.2.1.2.2.4.2	Zur Notwendigkeit einer Portfolio- Bewertung der Handelsbestände	192
5.2.1.2.2.4.3	Zur Zulässigkeit der Portfolio- Bewertung der Handelsbestände	193
5.2.1.2.2.4.3.1	Grundsätzliches.....	193
5.2.1.2.2.4.3.2	Der aufsichtsrechtliche Rahmen	195
5.2.1.2.2.4.3.2.1	Grundsätzliches.....	195
5.2.1.2.2.4.3.2.2	Der Inhalt der MaRisk.....	196
5.2.1.2.2.4.3.3	Die Voraussetzungen für die handelsrechtliche Anerkennung.....	199
5.2.1.2.2.4.3.4	Vereinnahmung eines positiven Saldos?	201
5.2.2	Die Behandlung interner Geschäfte im Jahresabschluss	202
5.2.2.1	Grundsätzliches	202
5.2.2.2	Die internen Geschäfte im Risikomanagement	204
5.2.2.2.1	Vorbemerkungen.....	204
5.2.2.2.2	Die Ausgangssituation	205
5.2.2.2.3	Der Einsatz interner Geschäfte	206

5.3 Die Abbildung nach IFRS	210
5.3.1 Zur Notwendigkeit und Zulässigkeit von <i>hedge accounting</i> - Vorschriften	210
5.3.2 Die Typen von Sicherungsbeziehungen.....	212
5.3.2.1 Vorbemerkungen	212
5.3.2.2 Die <i>fair value hedges</i>	213
5.3.2.3 Die <i>cash flow hedges</i>	214
5.3.3 Die zulässigen Sicherungsgeschäfte und Grundgeschäfte	217
5.3.3.1 Die Sicherungsgeschäfte	217
5.3.3.1.1 Grundsätzliches	217
5.3.3.1.2 Die Verwendung von originären Finanzinstrumenten	217
5.3.3.1.3 Die Verwendung von Teilen des Sicherungsinstruments ...	220
5.3.3.1.4 Die Verwendung von Sicherungsgeschäften mit abweichender Laufzeit	221
5.3.3.1.5 Weitere Einschränkungen	222
5.3.3.2 Die Grundgeschäfte	224
5.3.3.2.1 Grundsätzliches	224
5.3.3.2.2 Die Absicherung von mehreren Geschäften (Makro- <i>hedges</i>)	224
5.3.3.2.3 Die Absicherung von <i>held to maturity</i> -Vermögens- werten und <i>loans and receivables</i>	226
5.3.3.2.4 Die Absicherung von Derivaten.....	228
5.3.3.2.5 Die Absicherung von Teilen des Grundgeschäfts.....	229
5.3.4 Weitere Voraussetzungen für die Zulässigkeit einer Sicherungs- beziehung und Anwendung des <i>hedge accounting</i>	230
5.3.4.1 Die formale Voraussetzung: Designation und Dokumentation....	230
5.3.4.2 Die materielle Voraussetzung: Hohe Effektivität der Absicherung.....	230
5.3.4.2.1 Hohe erwartete Wirksamkeit der Absicherung (prospektive Effektivität)	230
5.3.4.2.2 Hohe tatsächliche Wirksamkeit der Absicherung (retrospektive Effektivität)	231
5.3.4.2.3 Messbarkeit der Effektivität.....	233
5.3.4.2.4 Hohe Wahrscheinlichkeit einer geplanten Transaktion	234

5.3.5	Die Abbildung im Jahresabschluss	234
5.3.5.1	Vorbemerkungen	234
5.3.5.2	Der <i>fair value hedge</i>	235
5.3.5.3	Der <i>cash flow hedge</i>	240
5.3.6	<i>Portfolio hedge of interest rate risk</i>	245
5.3.6.1	Vorbemerkungen	245
5.3.6.2	Die vom <i>board</i> identifizierten Probleme und deren Lösung	248
5.3.6.2.1	Die identifizierten Probleme	248
5.3.6.2.2	Die Lösung der Probleme	250
5.3.6.2.2.1	Die Prämissen	250
5.3.6.2.2.2	Das Risiko einer vorzeitigen Rückzahlung	250
5.3.6.2.2.3	Die Designation einer Nettoposition	251
5.3.6.2.2.4	Die Buchwertanpassungen	252
5.3.6.3	Die Vorgehensweise bei einem <i>Portfolio-hedge</i>	252
5.3.6.3.1	Vorbemerkungen	252
5.3.6.3.2	Die Festlegung eines Portfolios	255
5.3.6.3.3	Die Zuordnung der einbezogenen Geschäfte in Laufzeitbänder	255
5.3.6.3.4	Die Designation des abzusichernden Betrages je Laufzeitband	257
5.3.6.3.5	Die Designation des gesicherten Zinsänderungsrisikos	258
5.3.6.3.6	Die Designation der Sicherungsinstrumente	258
5.3.6.3.7	Der Effektivitätstest	259
5.3.6.3.8	Die Abbildung in Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung	267
5.3.6.3.9	Die Behandlung des <i>line item</i> in der Folgezeit	269
5.3.6.4	Kritische Würdigung des <i>Portfolio-hedge</i> -Ansatzes	270
5.3.6.4.1	Grundsätzliche Würdigung	270
5.3.6.4.2	Verbleibende Probleme im Detail	272
5.3.6.4.2.1	Das Verbot der Designation einer Nettoposition	272
5.3.6.4.2.2	Das Verbot der Designation von kurzfristig rückzahlbaren Verbindlichkeiten	274

5.3.6.4.2.3	Die internen Geschäfte	278
5.3.6.4.2.4	Die Komplexität und der Dokumentations- und Buchungsaufwand	278
6	Die Änderung des HGB mit der Umsetzung der <i>fair value</i>-Richtlinie durch das BilMoG.....	281
6.1	Die <i>fair value</i> -Richtlinie	281
6.1.1	Überblick und Begründung.....	281
6.1.2	Die wesentlichen Inhalte.....	283
6.1.2.1	Die <i>fair value</i> -Bewertung bestimmter Finanzinstrumente	283
6.1.2.2	Die Methoden zur Bestimmung des <i>fair value</i>	285
6.1.2.3	Die <i>hedge accounting</i> -Vorschriften	285
6.1.3	Kritische Würdigung.....	286
6.2	Das Bilanzrechtsmodernisierungsgesetz	288
6.2.1	Die Möglichkeiten des deutschen Gesetzgebers.....	288
6.2.2	Kritische Würdigung.....	289
7	Fazit.....	295
	Literaturverzeichnis	299
	Rechtsquellenverzeichnis	331
	Stichwortverzeichnis	337